

Maiglöckchen Maisingen und der Feuillu

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1945)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-776895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



König und Königin — « Roi und Reine » — sind die Hauptpersonen am lieblichen Kinderumzug des « Feuillu » im genferischen Cartigny.

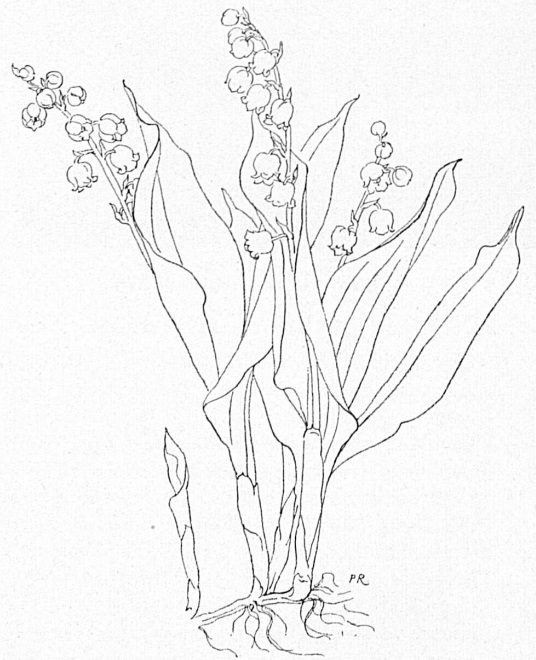
Le Roi et la Reine, principaux personnages du charmant cortège du « Feuillu » des enfants de Cartigny (Genève).

Maiglöckchen * Maisingen

und der Feuillu

Noch kurze Zeit, und der Wonnemonat mit all seinem Blust, seiner Sonne und seinem Grün ist da. Freudig wird er begrüßt; in Zürich in finsterner Nacht durch die Singstudenten, welche sich, von zahlreichem Publikum umringt, in frohem Zuge auf den Lindenhof begeben und zur mitternächtlichen Stunde den Mai mit ihren Liedern willkommen heißen; im Sarganserland durch festliches Glockengeläute von allen Kirchtürmen; im Tessin — zumal im lieblichen Malcantone im Westen des Ceresio — durch die Gesänge der Jugend, die « Maggiolata », bei der die Kinder einen kleinen, blühenden Maibaum jubelnd und singend umtanzen. Im Welschland aber wimmelt es von Maiglöckchen-Verkäufern. Die « muguets » werden zu Symbolen des Tages; jedermann kauft sich ein Sträußchen der frischen, weißen Frühlingskinder, um sie als glückverheißende Gabe weiter zu verschenken.

In der Waadt, und vor allem im Freiburgischen und in vielen Dörfern der Genfer Campagne ist der erste Mai oder erste Sonntag des Monats ein Freudentag für die Buben und Mädchen. Sie vereinen sich frühmorgens zum Maisingen, ziehen von Haus zu Haus, bringen Glückwünsche dar und erhalten als Gegengabe Süßigkeiten, Kuchen



Phot. Bleuler, Schwabe. Zeichnung von Pia Roshardt.

Die « Maggiolata », das Mai-Singen der Kinder, wird eifrig in den Dörfern des Malcantone getrieben.

Dans les villages du Malcantone, les enfants chantent le mai avec une ardeur juvénile. C'est la « Maggiolata ».



oder gar Geldspenden, die dann für den Schulausflug zur Seite gelegt werden — es ist ein verstecktes Heischen, ein Wünschen und ein Schenken, das an den ganz ähnlichen, aus andern Gegenden bekannten Brauch des Neujahrssings erinnert und auch mit ihm wesensverwandt ist. — In den Genfer Gemeinden südlich der Arve erweitert sich die Sitte zu derjenigen des « Feuillu », in deren Mittelpunkt der « Roi » und die « Reine », Maikönig und -königin, beide von Kindern verkörpert, stehen. Die jungen Teilnehmer an dem entzückenden Umzug etwa von Cartigny sind geschmückt und bekränzt; einzelne schwingen Schellen; und auf einem schönen Wagen oder — ursprünglicher! — von einem Burschen getragen, erscheint ein zwei bis drei Meter hohes, mit Buchenlaub, Bändern und Blumen dekoriertes Gestell, die sogenannte « Bête ». Ihr kommt — schon der Name deutet darauf hin — die wesentliche Rolle eines Vegetationsgeistes zu, von welchem der ganze Brauch eigentlich lebt und der an seinem Ursprung zu suchen ist. In vollkommen derselben Form taucht die Sitte auch am anderen Ende der Schweiz, in Bad Ragaz, auf. Das kegelförmige Gestell heißt dort « Maibär »; der Bär aber ist in Sage und Überlieferung oft Träger dämonischer Kräfte; die Deutung der Zeremonie als uralter Ritus, in diesem Falle Fruchtbarkeitsritus, ist damit gegeben. Um so mehr als auch das lebensspendende Wasser bezogen wird: ihm wird abends der « Maibär » als Opfer gebracht, derweil beim « Feuillu »-Brauch die Brunnen der Ortschaften besonders sorgfältig und schön geschmückt werden. Bestimmt ging die Organisation dieses Frühlingsfestes einst von «Knabenschaften» aus, einer Art von Korporationen der wehrbaren, ledigen männlichen Jugend, wie wir sie jetzt noch in gewissen Bündner Tälern finden. Seine Träger und Wahrer sind aber heute und seit langem bereits die Kinder, und das verschafft ihm jenen frischen, unverfälschten Charakter, der im Einklang mit der Landschaft soviel Reiz und Stimmung enthält und der jeden Zuschauer mit Bann belegt. esch.